

Hilfe > Hunger

Weil Veränderung möglich ist



Caritas Augustsammlung 2018
Impulse für den Gottesdienst

Liturgischer Gruß

Wir feiern heute zusammen diesen Gottesdienst
im Namen Gottes, der die Fülle des Lebens ist,
im Namen Jesu, der uns zeigt,
wie die Liebe die Welt verändert
und im Namen des Heiligen Geistes, der uns begleitet und stärkt.

Einleitung und Begrüßung

Jedes dritte Kind in Afrika ist chronisch unterernährt. Gemeinsam mit den Menschen in den Pfarren und Gemeinden möchte die Caritas durch die Hungerkampagne in den kommenden Wochen 150.000 Kinder vor Hunger bewahren. In Vorarlberg unterstützen wir dabei schwerpunktmäßig Projekte in Äthiopien und Mosambik.

„Hilfe ist größer als Hunger. Weil Veränderung möglich ist“ - so lautet das Motto dieses heutigen Gottesdienstes.

Ja – Veränderung ist möglich – in vielen kleinen und großen Schritten. Auch dieser Gottesdienst ist ein Schritt zur Veränderung, weil wir die vom Hunger betroffenen Menschen heute ganz besonders in den Blick nehmen und damit unsere Verbundenheit und Solidarität mit ihnen zum Ausdruck bringen.

Schließen wir diese Menschen nun ganz besonders in unsere Gebete ein und teilen wir mit diesen Menschen, damit ihr Leben sich zum Besseren verändert.

Besinnung

Gib nie einen Menschen
oder die Hoffnung auf ihn lieblos auf,
denn es könnte selbst der verlorene Sohn,
der am tiefsten Gesunkene,
doch noch gerettet werden,
der erbittertste Feind, auch er, der dein Freund war,
doch wieder dein Freund werden,
die Liebe, die erkaltete, doch wieder entbrennen.
(Sören Kierkegaard)



Kyrie – Rufe

Herr Jesus, du hast gesagt: Ich bin das Brot des Lebens. Erfülle uns mit Deiner Kraft, damit auch wir zum Brot für andere werden.

Herr, erbarme dich

Herr Jesus Christus, du hast auf Erden Brot für die Menschen vermehrt. Vermehre in uns die Bereitschaft mit unseren hungernden Schwestern und Brüdern in der Welt zu teilen.

Christus, erbarme dich

Herr Jesus, du hast in deinem Leben viele Hürden überwinden müssen, um den Menschen Nahrung für ihre Seele zu geben. Stärke alle, die sich darum mühen, anderen Nahrung für Leib und Seele zu verschaffen.

Herr, erbarme dich

Tagesgebet

Gott, du siehst in allen von uns deine Kinder. Du siehst unsere Stärken und Schwächen, du weißt um das Gute, das wir tun, du kennst unsere Fehler. Du nimmst uns an, so wie wir sind.

Herr, du hörst nicht auf mit uns den Traum von einer neuen Welt zu träumen. Einer Welt, in der alle Menschen deine Botschaft hautnah erfahren durch Zärtlichkeit, Gerechtigkeit, Solidarität und Lebensfreude.

Berühre unsere Herzen, öffne unsere Augen und Ohren für die Menschen um uns und zeige uns, wie dein Reich mitten unter uns entstehen kann.

Darum bitten wir dich mit Jesus Christus unserem Herrn und Bruder, der mit dir lebt und uns liebt in alle Ewigkeit. Amen.

Lesung

vom Sonntag im Jahreskreis

Evangelium

vom Sonntag im Jahreskreis

Predigtgedanken

Auf Wunsch berichtet ein(e) MitarbeiterIn der Caritas Auslandshilfe über ihre/seine Arbeit und die Erfahrungen, die sie/er in einem Projektland gesammelt hat.

Nähere Informationen:

Caritas Auslandshilfe, Bahnhofstraße 9 , A-6850 Dornbirn.
T 05522 200 4072, E michael.zuendel@caritas.at

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an die Macht der Liebe, die Grenzen überschreitet,
die persönliche Beziehungen vom Ich zum Du,
vom Ich zum Wir der Weltgemeinschaft gelingen lässt.

Ich glaube an die Macht der Liebe,
die Tränen trocknet und Wunden heilt,
die Elend und Not mit dem Mantel
der geschwisterlichen Anteilnahme umfängt.

Ich glaube an die Macht der Liebe,
die den Schrei der Armen hört
und ihnen in Solidarität die Hände reicht.

Ich glaube an die Macht der Liebe,
die Zäune abbricht, Mauern niederreißt
und Brücken baut.

Ich glaube an die Macht der Liebe,
die Herzen bewegt und Distanzen zwischen den Menschen überwindet.

Ich glaube an die Macht der Liebe,
die Leben spendet und unseren Weg
ins neue Jahrtausend hell werden lässt.
(Bischof Erwin Kräutler)



Fürbitten

Guter Vater, du hast mit deiner Schöpfung dafür gesorgt, dass alle Menschen Nahrung erhalten können und doch gelingt uns die gerechte Verteilung oftmals nicht.

Wir bitten dich, schau nicht auf unsere Fehler und unser Misslingen, sondern auf das, was wir tun wollen:

- ❖ Guter Vater, wir bitten dich für die Wissenschaft: Lass die Wissenschaftler neue Wege erkennen, die den Hunger in der Welt effektiv eindämmen.
- ❖ Guter Vater, wir bitten dich für alle Politikerinnen und Politiker: Erinnerung sie an ihre Ideale und gib ihnen Mut und Ausdauer im Einsatz für eine gerechtere Welt.
- ❖ Guter Vater, wir bitten für alle hungernden Kinder: Schicke ihnen Menschen, die sich ihrer Not annehmen und ihnen Hoffnung auf eine gute Zukunft eröffnen.
- ❖ Guter Vater, wir bitten für deine Schöpfung: Schütze unsere Erde vor aller Ausbeutung, damit wir weiterhin die guten Früchte dieser Erde ernten und genießen können.
- ❖ Guter Vater, wir bitten dich für alle Menschen, die nach menschlicher Nähe und Liebe hungern: Lass sie wahre Nächstenliebe erfahren.
- ❖ Guter Vater, wir bitten dich für alle Kinder dieser Welt, die in diesem Jahr an Hunger gestorben sind: Lass sie auf ewig die Fülle genießen, die ihnen hier verwehrt wurde.

Guter Gott, im Vertrauen auf deine Barmherzigkeit legen wir dir alle unsere Bitten – die ausgesprochenen und die unausgesprochenen – in deine väterlichen Hände. Dass du alles zum Guten führst, was noch nicht auf guten Wegen geht.

Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.



Gabengebet

Wir wollen heute ein Mahl feiern

miteinander
und jeder soll an Jesu Tod und Auferstehung denken

Wir wollen dann sein Brot teilen

miteinander
und jeder soll ein Stück empfangen und davon essen.

Wir wollen selber Brot werden

füreinander
und jeder soll sich eine Scheibe abschneiden können.
(Lothar Zenetti)

Guter Gott, wir bringen Brot und Wein, kleine unscheinbare Gaben. Wir glauben, dass du sie verwandelst und durch sie Großes in uns bewirken willst.

Nimm uns mit diesen Gaben an und verwandle uns in Menschen, die mithelfen, dass dein Reich sich ausbreiten kann in dieser Welt.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, durch den dein Reich in dieser Welt begonnen hat.

Vater unser

Friedensgebet

Wenn wir in die Nähe eines anderen Menschen kommen,

in die Nähe eines anderen Volkes,
einer anderen Kultur,
einer anderen Religion,
dann ist unsere erste Aufgabe:
unsere Schuhe auszuziehen;
denn der Ort, dem wir uns nähern, ist heilig.

Sonst könnte es geschehen,
dass wir die Träume von Menschen
mit Füßen treten,
oder, noch schlimmer,
wir könnten vergessen,
dass Gott schon gegenwärtig war,
bevor wir ankamen.
(aus Frankreich)



Nach der Kommunion

Gott, einmal muss das Fest kommen,

bei dem wir uns auftischen.

Als Speise, einer dem anderen.

Als Wein uns darreichen, einer dem anderen

Das Fest der großen Einigkeit.

Das Fest der großen Vielfalt.

Einmal muss das Fest kommen.

An dem großen Tisch der Welt, der zum Himmel wurde.

An dem großen Tisch, an dem niemand fehlt,

einmal muss der Tag doch kommen

von dieser Hoffnung leben wir, Gott!

Und darum sind wir hier zusammen,

weil wir auf diesen Tag hin

verwandelt werden wollen

fähig werden wollen für dieses Fest

einig werden wollen zu diesem Mahl

Schritt für Schritt einander entgegen, Gott!

(nach Wilhelm Willms)

Schlussgebet

Herr, unser Gott, dein Sohn ist in die Welt gekommen, den Armen die Frohe Botschaft zu verkünden. Lass uns in der Kraft seines Leibes und Blutes ein offenes Herz haben für die Not der Welt, damit wir die Liebe weitergeben, mit der du uns angenommen hast.

Lass uns durch diese deine Liebe fähig werden, an der Veränderung deiner Welt mitzubauen.

Darum bitten wir mit Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Bruder, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und uns liebt in alle Ewigkeit. Amen.



Segen und Sendung

Der Herr segne euch.

Er berühre euer Denken mit seiner Barmherzigkeit
und bewege eure Füße zu wahrer Freude.

Er fülle eure Herzen mit Zärtlichkeit,
eure Augen mit Strahlen und euren Mund mit Lachen.

Er umgebe euch stets mit Wohlgeruch
und beglücke euch mit dem Geschenk gemeinsamer Lieder und Musik.

Er verwandle eure Schatten in Licht
und lasse euch in der Gewissheit Heimat finden,
dass ihr zu Christus gehört.

So segne Euch der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Segensgebet – Variante 2

Herr, bitte gehe vor uns her und leite uns;

gehe neben uns und nimm uns an;
sei über uns und beschütze uns;
bleibe hinter uns und lenke uns;
sei unter uns und trage uns;
bleibe bei uns und liebe uns. Amen.

(Aus Südafrika)



Impulse und Gedanken

In den Evangelien-Lesungen vom August geht es fast durchgängig um das Thema „Brot“. Begonnen hat es mit der Lesung am letzten Sonntag im Juli, wo das Wunder von der Brotvermehrung erzählt wurde: Jesus segnet fünf Brote und zwei Fische und es werden tausende Menschen davon satt. Wie gut könnten wir so ein Wunder in den Gebieten Afrikas brauchen, wo die Menschen in den Dürregebieten vom Hunger gequält werden. Und nicht nur der Hunger quält sie. Wenn die Menschen in Äthiopien oder Mosambik auf ihr Land schauen, sehen sie vertrocknete Erde und totes Vieh, das durch den anhaltenden Wassermangel verendet ist. Der Klimawandel hat ihre Existenz zerstört, und ihre schlimmsten Feinde sind Hunger und Hoffnungslosigkeit. Sowohl junge als auch alte Menschen wissen nicht, wie es weitergehen soll, und diese Aussichtslosigkeit macht ihr Leben müde und krank.

Vielleicht haben Sie selbst schon ähnliche Situationen erlebt, in denen Sie nicht mehr wussten, wie es weitergehen soll. Die Älteren unter uns wissen vielleicht noch wie es während des Krieges war, als es nichts zu essen gab, als man nicht wusste, wie man den nächsten Tag überleben soll.

Was braucht man in solch einer Situation?

Man braucht Menschen, die einem die Hoffnung geben, dass das Leben positiv weitergehen kann. Man braucht die Gewissheit, dass man von Gott und den Menschen nicht vergessen wird. Man braucht Menschen, die bereit sind, etwas zu tun, um die Not zu wenden.

Wie können wir angesichts all der Nöte in unserer Welt helfen?

Vielleicht geht es vielen von uns wie den Jüngern Jesu damals: Sie sahen die vielen Menschen und waren von der Masse der Leute überfordert. Wie soll man eine so große Anzahl von Menschen satt machen? Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte damals zu Jesus: „Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele!“

Auch heute hören wir immer wieder: „Jede Hilfe für die hungernden Menschen in Afrika ist doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Was nützen unsere kleinen Spenden in dem Meer von Korruption und Misswirtschaft dieser Länder?“

Doch es gibt ein Sprichwort, das besagt: „Wer eine Lage oder einen Menschen als hoffnungslos hinstellt, schlägt dem Herrgott die Türe vor der Nase zu.“ Vor allem aber sollten wir uns von der Hoffnungslosigkeit dieser Länder nicht anstecken lassen, sondern das tun, was Jesus damals getan hat:

Jesus schaut nicht auf den Mangel. Er schaut auf die Fülle, die vorhanden ist. Er nimmt die vorhandenen Brote und Fische und stellt sie unter den Segen Gottes. Er weiß, dass die Liebe des Vaters das Unmögliche wahr machen kann.

Das ist mehr als ein psychologischer Trick, den so manche Managerseminare in diesem Evangelium vermuten, wenn sie meinen, man müsse nur auf das Positive sehen und dann geht die Sache ganz von selbst. Hier geht es um eine völlig andere Dimension – es geht um die Wirklichkeit der schöpferischen Liebe. Es geht um das tiefe Vertrauen, dass Gottes unendliche Liebe tatsächlich dort wirkt, wo wir mit unserer Liebe zu wirken beginnen.

Liebe zieht Liebe unweigerlich an, das ist das Gesetz, dem sich auch Gott unterstellt. Die Liebe schafft das, was niemand für möglich gehalten hat, sie schafft Neues, sie spendet Leben. So kennen wir es aus der Kirchengeschichte vieler Jahrhunderte.

Wo Menschen auf Gott vertrauten, konnte trotz gewaltiger Widerstände immer wieder Großes geschaffen werden: Es wurden Gemeinschaften gegründet, es wurden Schulen und Krankenhäuser gebaut, es wurden positive, lebensspendende Lebensräume für arme Menschen erschlossen. Viele dieser Projekte haben mit oft weniger als ein paar Broten und Fischen begonnen. (Franz von Assisi, Vinzenz von Paul, Johannes von Gott, ...)

Wenn wir heute die Not von Menschen wenden wollen, wenn wir den Hunger in der Welt bekämpfen und etwas an der Lebenssituation der Menschen verändern wollen, dann sollten wir zunächst auf das schauen, was wir haben.

Hier in Europa haben wir mehr als nur fünf Brote und zwei Fische, die wir beitragen können, damit in Afrika Tausende satt werden können.

Wenn wir unseren Beitrag leisten, können wir darauf vertrauen, dass Gott das seine dazu tun wird, damit unsere Liebesgabe vermehrt wird. Aus einem Feld, das gekauft wird, kann ein Gemüseacker werden, der mehrere Familien ernährt. Aus einem Brunnen, der aus unseren Spenden gegraben wird, können Menschen und Tiere eines ganzen Dorfes trinken und ihr Gemüse bewässern. So werden unsere Beiträge zu Hoffnungszeichen, die den Menschen nicht nur Nahrung geben, sondern ihnen auch Mut machen, nicht aufzugeben, weiter an die Veränderung in ihrem Land zu glauben und auf Gottes Hilfe zu vertrauen.

Das wesentlichste aber ist, dass durch diese Hilfsprojekte die Liebe und das Leben in der Welt wachsen und vermehrt werden. Denn Menschen, denen geholfen wurde, werden auch bereit sein, anderen in ihrer Not beizustehen.

Das ist wie, wenn in einem kalten Raum ein Feuer entzündet wird, damit sich Menschen daran wärmen können. Wenn sie schließlich selbst genug erwärmt sind, werden sie auch etwas von dem Feuer zu ihren Lieben mit nach Hause nehmen und von dort wird das Feuer an die Nachbarn und Verwandten weitergegeben.

So wirkt das „Brot das Gott gibt“, wie es in Johannes 6,33 heißt:

„Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben.“ Das ist das Prinzip, wie sich das Reich Gottes in der Welt ausbreiten kann. Wo ein paar Menschen Liebe und Hoffnung säen, dort wird Liebe und Hoffnung von vielen geerntet und wieder neu ausgesät.

Oder wie die Caritas es in ihrem Motto für diese Sammlung formuliert hat: Hilfe ist größer als Hunger. Nur gemeinsam können wir diese Welt verändern – nur gemeinsam können wir den Hunger stoppen. Nur gemeinsam können wir dafür sorgen, dass sich die Hoffnung und Liebe vermehren und gute Früchte tragen.

Caritas: aktive Hilfe gegen den Hunger. Weil Veränderung möglich ist

Endlich wieder satt

„Ihre kleine Tochter braucht dringend kräftigende Nahrung. Aber das wird schon wieder“, sagt Schwester Beatrice und zieht das weiße Maßband mit der Farbskala zur Kontrolle des Ernährungszustandes vom Arm des Kindes. Hier im Kinderkrankenhaus in Bushulo, Äthiopien, untersuchen die Schwestern Kinder, die mit fünf Jahren gerade so groß sind wie ein gesundes Dreijähriges. Täglich kommen besorgte Mütter mit ihren Kindern, um Unterstützung gegen die Mangelernährung zu erhalten. Dazu verteilen die Schwestern im Bedarfsfall Famix, eine Spezialnahrung für Kleinkinder und schulen in Ernährungsfragen. „Mit Gottes Hilfe tun wir alles, was in unserer Macht steht“, sagt Schwester Beatrice, während sie die Mütter mit einem Päckchen Famix in die Nachmittagshitze verabschiedet. „Sei zuversichtlich, damit wird dein Kind bald wieder kräftig und gesund werden.“

7 Euro sichern die Ernährung eines Kindes für einen Monat lang.



Gute Ernte, bessere Bildung

„Mein Obst und Gemüse wächst sehr gut!“, sagt Stephanie Ndekatabane stolz und blickt über ihre Plantage. Die 51-jährige Kleinbäuerin hat noch nie eine Schule besucht und besaß nur ein kleines Stück Land. Vor zwei Jahren hat sie an einer Schulung der Caritas teilgenommen und gelernt, wie sie ihren Ernteertrag steigern kann. Sie wurde Mitglied in einem Sparverein und konnte auch ein paar Tiere kaufen. „Heute habe ich 8 Ziegen und kann durch den Verkauf der Ernteerträge und der Jungtiere meine sechs Kinder zur Schule schicken“, erzählt Stephanie. „Bildung ist am Wichtigsten. Und zu wissen, wie ich mit den vorhandenen Mitteln meine Familie ernähren kann.“ Seit einigen Monaten gibt Stephanie ihr Wissen an andere Kleinbäuerinnen weiter und ist überzeugt: „Wir Frauen müssen uns zusammentun und unser Schicksal selbst in die Hand nehmen.“

25 Euro kosten Saatgut, Werkzeug und Schulungen für KleinbäuerInnen.



Lass mich langsamer gehen, Gott.

Entlaste das eilige Schlagen meines Herzens durch das Stillwerden meiner Seele.
Lass meine hastigen Schritte stetiger werden mit dem Blick auf die Weite der Ewigkeit.
Gib mir inmitten der Verwirrung des Tages die Ruhe der ewigen Berge.
Löse die Anspannung meiner Nerven und Muskeln durch die sanfte Musik der singenden
Wasser, die in meiner Erinnerung lebendig sind.

Lass mich die Zauberkraft des Schlafes erkennen, die mich erneuert.
Lehre mich die Kunst des freien Augenblicks.

Lass mich langsamer gehen, um eine Blume zu sehen, ein paar Worte mit einem Freund zu
wechseln, einen Hund zu streicheln, ein paar Zeilen in einem Buch zu lesen.

Lass mich langsamer gehen, Gott,
und gib mir den Wunsch, meine Wurzeln tief in den ewigen Grund zu senken,
damit ich empowachse zu meiner wahren Bestimmung.
(Aus Südafrika)

Diese Gottesdienstunterlagen wurden zusammengestellt von:

Mag. Ingrid Böhler, Pfarrcaritas.

Die Unterlagen finden Sie auch auf der Homepage der Katholischen Kirche und der
Caritas: www.kath-kirche-vorarlberg.at oder www.caritas-vorarlberg.at

Nähere Informationen:

Caritas Auslandshilfe, Bahnhofstraße 9 , A-6850 Dornbirn.
T 05522 200 4072, E michael.zuendel@caritas.at

